

Segensreicher Sommerabend, Hörgenuss für zuhause.



Zurücklehnen und ankommen.
Lyrik und schöne Musik verkosten.

Schenken Sie sich eine Stunde Zeit.
Decken Sie sich einen festlichen Tisch und
bereiten sich ein Sommermahl.
Zuhören oder lesen, in jedem Fall genießen!

Liebe Gäste,

stellen Sie sich vor, Sie sitzen an einem festlich gedeckten Tisch im [ka:punkt]. In Gedanken sind Sie verbunden mit all denen, die auch dieses außergewöhnliche Format genießen.

Ganz herzlich begrüßen wir Sie zum heutigen segensreichen Sommerabend, Maria Hasler von der kath. Familienbildungsstätte in Hannover, Ulrike Langer vom [ka:punkt] und Jeremias Pfeiffer am Piano.

Sind sie bereit? Ist Ihr Tisch gedeckt?

Dann lassen sie sich von uns auf eine kleine Reise mitnehmen. Verkosten Sie Ihr besonderes Sommermahl, Lyrik und schöne Musik.

Sommerfrische - Zupf dir ein Wölkchen
aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.

Verstecke dich faul in der Fülle der Gräser.
Weil`s wohltut, weil`s frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast eine bei dir, dann spiel, was dir
kommt.

Und lass deine Melodien lenken
Von dem freigegebenen Wolkengezupf.
Vergiss dich. Es soll dein Denken
Nicht weiter reichen als ein
Grashüpferhupf.

Joachim Ringelnatz

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,

den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Trägen die zu Hause liegen,
erquicket nicht das Morgenrot,
sie wissen nur von Kinderwiegen,
von Sorgen, Last und Not um Brot.

Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust.
Was soll ich nicht mit ihnen singen
aus voller Kehle und frischer Brust?

Den lieben Gott laß ich nun walten,
der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
und Erd und Himmel will erhalten,
hat auch mein Sach aufs best bestellt.

Joseph Freiherr von Eichendorff

Es gibt dich

Dein Ort ist
Wo Augen dich ansehen
Wo sich die Augen treffen
Entstehst du

Von einem Ruf gehalten
Immer die gleiche stimme
Es scheint nur eine zu geben
Mit der alle rufen

Du fielest
Aber du fällst nicht
Augen fangen dich auf

Es gibt dich
Weil Augen dich wollen
Dich ansehen und sagen
Dass es dich gibt

Hilde Domin

Ein Tag ist wie ein Wunder

Niemand wollte etwas von mir.
Ich könnte hingehen zu denen,
die Häuser bauten,
die Obst pflückten,
die mit den Kindern spielten.

Bei Ihnen allen konnte ich tätig sein.
Niemand wollte meinen Ausweis sehn.
Niemand wollte wissen,
wie ich was gemeint habe.

Und am Abend
durfte ich schweigen,
oder singen,
oder erzählen –
wie es mir einfiel.

Meinen Namen wussten sie nicht.
Meine Heimat spielte keine Rolle.
Mein Beruf war ihnen egal.
Ich war irgendeiner für sie,
irgendeiner von ihnen.
Das war ein Tag wie ein Wunder

Heinz Kahlau

Herzensbrecher

Deine Augen – ein Gedicht!
Falschheit? Nein, die kennst du nicht.
Folgst mir treu auf allen Wegen,
bist für mich der große Segen.

Dein Charakter – warm und gut,
ehrlich bist Du bis aufs Blut.
Dir kann ich mein Leid erzählen,
ohne dich würd´ mir was fehlen.

Deine Nase kalt wie Eis,
Seelenfarbe blütenweiß.
Gehst mit mir auch steile Wege,
unsre Freundschaft ich gern pflege.

Deine Ohren flauschig weich,
Liebe gibst du hier und gleich.
Du, mein lieber Freund, mein frecher –
Seelenc clown und Herzensbrecher.

Norbert van Tiggelen

Das Zebra ist ein liebes Tier,
erkennbar an den Streifen.
Nur eine Frage stellt sich mir,
die kann ich kaum begreifen.

Die Farbe macht mir ein Problem,
denn ich weiß nicht zur Stunde,
ist´s Schwarz auf Weiß – ich denk im Kreis –
ist´s Weiß auf schwarzem Grunde?

Wie mans auch wendet oder dreht,
wie man auch schenkt Beachtung,
es ist – sofern mans recht versteht –
´ne Frage der Betrachtung!
Drum bleibt das Rätsel ungelöst
Am Ende der vier Strophen,
das Zebra, selbst ein liebes Tier,
ein Fall für Philosophen.

Verfasser unbekannt

Sommerregen

Die Sonne scheint, der Tag ist wie neu,
Keinen Augenblick, den ich bereu',
Das Gewitter ist weg und war wichtig für jeden,
Die Luft ist noch feucht, es riecht noch nach
Regen.
Ich hab' Angst gehabt, als es über mich

hereinbrach, mich gefragt, "Ist das heute wirklich dein Tag?"

Nicht gewagt, mich den Wolken zu stellen,
Hielt mich fest an Momenten, um mich noch zu erhellen, doch ich war zu verschwommen in allem, die Sicherheiten so angenehm, da wurd' mein Leben leider zu bequem und überraschend, wie'n Schaltjahr war Zahltag, alle hatten's kommen sehn', ich stellte mich dumm, hatte Angst zu versagen und das machte mich stumm, jedoch mich nicht zu verschonen war richtig, denn die Lektionen des Lebens war'n wichtig.

[Chorus]

Es ist klar – Der Regen wäscht auf jeden Fall weg was war – Und es erscheint mir überall schenkt er auch neues Leben, 'ne neue Chance für jeden.

Wenn Sonnenlicht durch Wolken bricht, wie nach 'nem Sommerregen.

Der Sonnenschein, der uns beiden gefiel, brachte alleine noch keinen ans Ziel, wir gingen zu zweit, um uns zu begleiten, mieden den Streit, suchten nur gute Zeiten, doch die Spannung bleibt, statt zusammen zu

schweigen, bedrückende Stille zwischen uns
beiden, ab wann ist's zu spät, um sich zu
begegnen

Und mein Lebensweg, Baby, sehnt sich nach
Regen, doch wir mieden Sturm, blieben daheim,
wir alle bau'n diesen Turm, schließen uns ein,
um sicher zu geh'n bleibt jeder allein und mit
Sicherheit geh'n wir genau daran ein,
komm' wir lehnen uns wieder gegen den Wind,
und wir erleben im Regen, wessen Wege es
sind, wenn wir schicksalsergeben uns im Tal
begegnen, um Tränen zu zählen im Rinnsal des
Lebens.

[Chorus]

Nach Wegen gesucht und nicht gleich gefunden,
den Regen verflucht und doch nie überwunden,
statt durch Nebel zu geh'n, auf das, was auf uns
zukommt, ham' viele nur einfach Angst vor der
Zukunft, die Träume, sie enden und scheinen
gescheitert, in Räumen, an Wänden, hier geht es
nicht weiter, denn wie alles da draußen erblüht
unser Leben auch nur durch den Wechsel von
Sonne und Regen.

[Chorus] (2x)

Fantastische Vier

An die Sonne

Du liebe, liebe Sonne
bescheine mich,
lass Gutes in mir wachsen,
das bitt´ ich dich.

Gott hat dich angewiesen.
Du darfst nicht ruhn.
Du musst nach Seinem Willen
nun immer tun.

Und wenn wir´s nicht verstehen,
du nicht und ich,
so wird es doch geschehen.
Das tröstet mich.

Das lässt mich ruhig schlafen
die lange Nacht.
Ich weiß, du wirst mich wecken
Mit deiner Pracht.

Du liebe, liebe Sonne,
Gott ist wohl gut.
Bescheine mich, mache wachsen
meinen kleinen Mut.

Hermann Claudius

Unser Feriendomizil lag mitten in Sachsen-Anhalt. Die Umgebung hatte nicht nur am Tage etwas zu bieten, sondern auch in der Nacht, da Lichtverschmutzung dort kaum ein Thema ist. Im Gegenteil: die Straßenbeleuchtung wird nach Mitternacht bis morgens um vier abgeschaltet! Wenn es nachts wolkenklar ist und der Mond nicht scheint sind einmalige Verhältnisse für Sternenliebhaber geboten. So konnte ich die Galaxie Messier 33 in ihrer ganzen Schönheit mit dem eigenen Auge am teleskop beobachten! Auf den ersten Blick hin waren schon die beiden südlichen Galaxiearme leicht zu identifizieren. Der nördliche große Arm war sofort zu sehen, da in der Nähe seines Endes NGC 604, ein großes Sternentstehungsgebiet, als größere Fläche entgegen leuchtete. Aber da war nördlich davon noch etwas zu sehen: der zweite nördliche Arm! Aber nicht nur das: Einzelobjekte wie große Sternhaufen und Gasnebel leuchteten mit der Zeit deutlich vor dem sonst flächig glimmenden Hintergrund des riesig erscheinenden Sternennebels. Immer wieder ließ ich die Galaxie bei 200x mit der Erddrehung einfach durch das Okular ziehen und begeisterte mich an den verschiedenen Einzelheiten, die durch das Bildfeld wanderten. Dabei zeichneten schwache Aufhellungen deutlich die Spiralarms nach. Am südlichen Rand angelangt, zog ein großer Sternhaufen an meinem Auge vorüber, gleich in der Nähe war ein Stern unserer Milchstraße zu sehen. So konnte ich Objekte aus zwei Galaxien in einem Bildfeld beobachten und wurde mir der Distanzen von Tausenden und Millionen von Lichtjahren bewusst und mit der Morgendämmerung endete die wunderbare zeitlose Beobachtung am Teleskop.

Christoph Gerhard

Ich lobe den Tanz,
denn er befreit den Menschen
von der Schwere der Dinge
bindet den Vereinzelten
zu Gemeinschaft.

Ich lobe den Tanz
der alles fordert und fördert
Gesundheit und klaren Geist
und eine beschwingte Seele.

Tanz ist Verwandlung
des Raumes, der Zeit, des Menschen
der dauernd in Gefahr ist
zu zerfallen ganz Hirn
Wille oder Gefühl zu werden.

Der Tanz dagegen fordert
den ganzen Menschen
der in seiner Mitte verankert ist
der nicht besessen ist
von der Begehrlichkeit
nach Menschen und Dingen
und von den Dämonen
der Verlassenheit im eigenen Ich.

Der Tanz fordert
den befreiten, den schwingenden Menschen
im Gleichgewicht aller Kräfte.

Ich lobe den Tanz.

O Mensch lerne tanzen,
sonst wissen die Engel im Himmel
mit dir nichts anzufangen!

Aurelius Augustinus

Seite 13 von 16

Jeden Tag

schenkst du mir einen neuen Morgen, damit ich anfangen, aus den Quellen der Freude zu schöpfen.

Tag für Tag

lässt du die Sonne aufgehen über der einen Erde, um mir einen Strahl deines göttlichen Lichtes bis auf den Grund meines Herzens zu legen.

Jeden Tag

findest du Wohlgefallen an mir und überrascht mich mit deinen Einfällen, damit ich darüber staune und mich wundern kann.

Tag für Tag

findest du ein gutes Wort für mich, um es mir mitzugeben, damit ich im Gespräch bleibe mit mir und den Menschen.

Jeden Tag

lässt du es Abend werden und die Sterne am nächtlichen Himmel leuchten, damit ich durch sie hindurch aufschau zu dir.

Tag für Tag

führst du mich in die Ruhe der Nacht, um auch in der Finsternis des Lebens mein wahres göttliches Licht zu sein und bei mir zu bleiben.

Tag für Tag segnest du mich

du Vater und Mutter, du Sohn, du Heiliger Geist. Amen

Paul Weismantel

Liebe Gäste,

*gerne erheben wir zum Abschied mit Ihnen das Glas
und trinken auf Ihr Wohl!
Schön, dass Sie hier waren!*

*Tschüß,
auf Wiedersehen und
a Dios
bis zum nächsten Mal,*

*Jeremias Pfeiffer
Ulrike Langer
Maria Hasler*

Wenn Sie eine Rückmeldung geben möchten gerne an:

Ulrike Langer

ulrike.langer@bistum-hildesheim.net



www.ka-punkt.de

Maria Hasler

segen@kath-fabi-hannover.de



www.kath-fabi-hannover.de